



Smallgroup-Programm zur Celebration vom 25.05.14

+ Gott erleben + Gemeinschaft + Wachsen +

Roots

Viele Dinge im Leben mit Jesus sind für Christen selbstverständlich, können aber schon auf eine Jahrtausende alte Tradition zurückblicken, die aus einem gänzlich unterschiedlichen Kulturkreis kommt. Dennoch haben sie höchste Relevanz für unser heutiges Leben. Geh mit uns auf die Suche nach den Wurzeln unseres Glaubens.

Programmablauf:

Wenn du Gottes Freunde kennlernst, lernst du automatisch auch sein Wesen kennen. In **Matthäus 22,32** stellt Gott sich selbst vor: „Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.“ Gott stellt sich vor durch die Freundschaft zu drei Männern.

Beim Hausbau gilt: Ohne Fundament wird es wackelig! Das Fundament unseres Glaubens haben wir bei **Abraham** gesehen: Er lernt Gott als **El-Shaddai** kennen, als Versorger, als liebender Vater – dies ist das Fundament für alles weitere, was Abraham tut. Erst wenn wir Gott so kennen, werden wir die Aussagen der Bibel mit dem richtigen „Ohr“ hören. Hast Du noch Zukunftsängste in deinem Leben und diskutierst ständig mit Gott darüber, dann kennst du ihn noch nicht und weißt nicht, dass er alles im Griff hat.

Erst dann kommen die Wände des Hauses – das ist der Rahmen, den die Bibel deinem Leben steckt, und die Begrenzungen, die nötig sind. **Isaak** lernt Gott als **Jahwe** kennen, als den Gott, der ihm Rahmenbedingungen und Grenzen gibt, damit das Leben gelingt. Ein Haus macht ohne Wände keinen Sinn! Die Gebote, die Gott gibt, sind als Schutz für dich gedacht, damit Leben aufblühen kann. Wenn du aber Gott nicht als El-Shaddai kennst, wirst du alle Gebote auf dem falschen Ohr hören.

An unseren Kindern merken wir, ob sie uns wirklich vertrauen, selbst wenn sie uns nicht verstehen: Fasst das Kind die Herdplatte an, obwohl wir es zu seinem Schutz verboten haben, oder nicht? „Learning by burning“ tut weh – Gottes Gebote zu übertreten auch! Viele Christen, die noch nicht begriffen haben, dass ihr Gott El-Shaddai ist, leben in einem **Verbotsdenken** und halten Gottes Gebote für eine unnötige und gemeine Einschränkung ihres Lebens.

Bei **Jakob** geht es schließlich darum, das Haus so einzurichten, dass ich mich wohl fühle – aber vor allem, dass Gott sich wohlfühlt. Gott möchte gern in unserem Lebenshaus wohnen. Jakob durchläuft in seinem Leben eine krasse Veränderung, nachzulesen im **1. Buch Mose, Kapitel 25 bis 32**. Schon von Anfang an wollte Jakob, der als Zweiter geboren wurde, die Nummer Eins sein. Als Erwachsener handelt er zunächst Esau das Erstgeburtsrecht ab, später stiehlt er seinem Bruder auch noch den Segen.





Jakob muss fliehen, ein Betrüger und Manipulator, der stets an erster Stelle stehen wollte. Er begegnet Gott auf seiner Flucht und macht einen Deal mit ihm. Hast du Gott auch schon einmal einen Deal angeboten? „Wenn du mir Gesundheit und Reichtum gibst, sollst du mein Gott sein...“ So etwas tut man nur, solange man Gott weder als El-Shaddai, noch als Jahwe kennt.

Trotz alledem sagt Gott in **Römer 9,13**: „Jakob habe ich geliebt, Esau aber gehasst.“ Jakob und Esau sind völlig gleich gestartet, haben beide nur den eigenen Vorteil im Auge gehabt. Doch Jakob verändert sich. Als er mit seiner Familie in sein Heimatland zurückkehrt, wartet Esau auf ihn, und das stellt Jakob vor eine Leben-Tod-Situation, nachzulesen in **1. Mose 32 ab Vers 23**. Auch wir haben solche existenziellen Krisen, wo wir über unser Leben nachdenken müssen. Jakob wird endlich ehrlich vor Gott und lässt alles andere zurück – Familie, Herden, Besitz.

Nun muss Jakob gegen Gott selbst kämpfen und kann – erstaunlicherweise – von Gott nicht besiegt werden. Denn Gott bricht niemals unseren Willen, sondern wartet, bis wir aufgeben. Darf Gott im Zentrum deines Lebens sein? Gott schlägt Jakob auf die Hüfte, den stärksten Muskel im Körper. Das tut Gott auch bei uns – er will uns zeigen, dass wir nichts im Griff haben und auf ihn angewiesen sind. Er möchte unser Leben segnen, und das heißt in der biblischen Definition: Gottes Wesen darf dein Leben erfüllen!

Jakob erlebt einen **mind shift**, weg von „Ich vertusche und manipulierte, denn es geht mir um mich“, hin zu „Ich habe keine Angst mehr, mich von Gott verändern zu lassen.“ Viele Christen wünschen sich das Feuer Gottes in ihrem Leben, doch was genau soll verbrennen? Die fleischlichen Dinge, also Versorgungsängste, Rebellion, Unehrllichkeit usw. Wenn du diese Dinge auf den Altar legst, wirst du Veränderung erleben – und Gottes Segen!

Reflexionsfragen:

- Kennst du Gott schon als El-Shaddai, als deinen Versorger, der dich unendlich liebt? Wenn nein, was steht dem im Weg?
- Mit welchem Ohr hörst du Gottes Gebote, die du in der Bibel liest? Welche Reaktionen lösen sie bei dir aus? Lebst du noch im Verbotsdenken?
- Hast du Gott schon mal einen Deal angeboten? Was ist dabei rausgekommen? Wie siehst du die Situation heute?
- Gab es schon Leben-Tod-Situationen in deinem Leben, und was haben sie mit dir gemacht?
- Bist du bereit für einen göttlichen mind shift? Was hindert dich noch?

ICF Infos:

- **12. Juni:** Blutspende-Aktion
- **14. Juni:** Leiterschafts-Training

